

HANDBUCH ZUM NEUEN TESTAMENT

BEGRÜNDET VON HANS LIETZMANN
IN VERBINDUNG MIT FACHGENOSSEN
HERAUSGEGEBEN VON GÜNTHER BORNKAMM

9

AN DIE KORINTHER I · II

ERKLÄRT VON

D. HANS LIETZMANN †

o. PROFESSOR IN BERLIN

ERGÄNZT VON

DR. WERNER GEORG KÜMMEL

o. Professor in Marburg

FÜNFTE, DURCH EINEN LITERATURNACHTRAG

ERWEITERTE AUFLAGE



1969

J.C.B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Alle Rechte vorbehalten

**Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es auch nicht gestattet,
das Buch oder Teile daraus**

auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen

Printed in Germany

Druck: Karl Gramlich, Pliezhausen

Einband: Großbuchbinderei Heinr. Koch, Tübingen

eISBN 978-3-16-160481-2 unveränderte eBook-Ausgabe 2022

VORWORT

Seit dem Erscheinen des letzten Bandes dieses Handbuches ist mehr als ein Jahrzehnt vergangen, das uns zu den vielen Opfern, die die Zeit forderte, auch den Begründer und Herausgeber des ganzen Werkes und viele seiner Mitarbeiter genommen hat. Am 25. Juni 1942 starb Hans Lietzmann. Martin Dibelius, der nach ihm die Herausgabe übernommen hatte, folgte ihm am 17. November 1947, noch ehe der erste Band nach der Katastrophe des Jahres 1945 wieder erscheinen konnte. Jeder, der sich ihrer sachkundigen und sicheren Führung in neutestamentlicher Philologie und Exegese jemals anvertraut hat, weiß, wieviel die Neutestamentliche Wissenschaft ihnen verdankt und welchen Verlust ihr Tod auch für die Weiterführung dieses Handbuches bedeutet. Wir waren uns jedoch keinen Augenblick im Zweifel, daß die von ihnen begonnene und geleistete Arbeit, zumal bei dem gegenwärtigen empfindlichen Mangel an zuverlässigen wissenschaftlichen Hilfsmitteln zur neutestamentlichen Exegese, nach besten Kräften erhalten und weitergeführt werden müßte, obwohl auch die Reihen der jüngeren Mitarbeitergeneration sich in dem letzten Jahrzehnt furchtbar gelichtet haben. So übernahm im Auftrage der Verlagsbuchhandlung noch auf Wunsch von M. Dibelius W. G. K ü m m e l die Neubearbeitung der Lietzmannschen Kommentare zu I II Kor, Röm und Gal und G. B o r n k a m m nach Dibelius Tod die Herausgabe des ganzen Handbuches. Der erste Band liegt nunmehr vor. Bei seiner Gestaltung leitete uns das Bestreben, H. Lietzmanns Arbeit in ihrem Charakter nach Möglichkeit unverändert zu lassen, zugleich aber die Erträge der neueren Forschung einzuarbeiten. Um möglichst schnell den dringend nötigen Korintherband wieder zum Erscheinen zu bringen, haben wir dabei auf Wunsch von M. Dibelius die Form der Nachträge gewählt, auf die jeweils im Text durch Sternchen verwiesen wird. So konnte der Text Lietzmanns erhalten bleiben, und der Bearbeiter mußte nur für die von ihm zugefügten Ergänzungen die volle Verantwortung übernehmen. Auch sonst wird es unser Bemühen sein, die geleistete Arbeit zu erhalten und wieder zugänglich zu machen. Einige Bände, bei denen eine tiefer greifende Neubearbeitung sich als nötig erweisen wird, werden dabei ihr Gesicht stärker wandeln. Anlage und Methode sollen dem Handbuch jedoch auch weiterhin erhalten bleiben. Nur hoffen wir, daß der bisherigen exegetischen Arbeit stärker noch als bisher eine theologische Ausrichtung gegeben werden kann. Wir möchten uns bei diesem neuen Anfang mit dem Leser eins wissen in der Erkenntnis, die Luther in seinen Tischreden formuliert: *Sacrae literae volunt habere humilem lectorem, qui reverenter habet et tremit sermones Dei, qui semper dicit: Doce me, doce me, doce me! Superbis resistit Spiritus.* (Tischreden 5017; Clemen VIII, 256.)

Heidelberg, Zürich, Tübingen
Neujahr 1949.

Günther Bornkamm
Werner Georg Kümmel
J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)



AN DIE KORINTHER I

INHALTSÜBERSICHT

- Eingangsgruß 1 1—3 und Lob der Korinther 1 4—9.
- Warnung vor Parteiwesen 1 10—4 21: Die vier Parteien 1 10—17. Für Menschenweisheit ist die Predigt vom Kreuz eine Torheit 1 18—31. Ich habe bei euch nicht durch Weisheit, sondern durch Kraft gewirkt 2 1—5, obwohl ich den Vollchristen auch göttliche Weisheit bieten kann 2 6—3 2. Daß ihr aber noch nicht reif dafür seid, zeigt euer Parteiwesen 3 3—4. Paulus, Apollos und die anderen sind nur Diener Gottes und werden vor Gott Rechenschaft ablegen, nicht vor Menschen 3 5—4 5. Lernet an uns Eintracht 4 6, aber ihr seid wohl schon vollkommener als wir armen Apostel? 4 7—13. Ich bitte euch herzlich, mir zu folgen und dem Timotheus, damit ich nicht mit dem Stock kommen muß 4 14—21.
- Ein Fall von Blutschande ist zu bestrafen 5 1—8, und überhaupt die Unzüchtigen aus der Gemeinde zu entfernen 5 9—13.
- Prozesse vor heidnischen Gerichten sind unziemlich für Christen 6 1—7, welche durch die Taufe aus dem Sündenschlamm gezogen sind 6 8—11.
- Christliche Freiheit ist nicht Freiheit zur Unzucht 6 12—20.
- Über die Ehe 7 1—40: Um die Sünde zu vermeiden, soll man heiraten, obwohl Ehelosigkeit besser ist 7 1—7. Das gilt auch für Verwitwete 7 8—9. Ehen sollen nicht gelöst werden; auch Mischehen nicht, wenn beide Teile die Ehe fortsetzen wollen 7 10—16; jeder soll so bleiben, wie er ist 7 17—24. Auch der Stand der Jungfrauen kann, wenn es sein muß, heiraten 7 25—38. Die Witwe darf heiraten, bleibt aber besser ehelos 7 39—40.
- Opferfleisch im Tempel zu essen, sollen auch die Aufgeklärten um der Schwachen willen vermeiden 8 1—13. Ich verzichte ja auch auf meine Vorrechte als Apostel und lege mir Entbehrungen auf um des Evangeliums willen 9 1—27. Laßt euch das Schicksal des Volkes Israel in der Wüste zur Warnung dienen und haltet euch fern von Götzendienst wie von anderen Lastern. Ertraget die gegenwärtige Versuchung 10 1—13. Ihr könnt nicht am Tisch der Dämonen und am Tische Christi sitzen 10 14—22. Eßt alles Marktfleisch ruhig, aber hütet euch um der Brüder willen, Opferfleisch, das euch als solches bezeichnet wird, zu essen 10 23—11 1.
- Die Frauen sollen beim Beten und Prophezeien verschleiert sein 11 2—16.
- Eure Herrenmahlfeiern sind unwürdig: denkt an des Herrn Stiftung und feiert ihr entsprechend 11 17—34.
- Geistesgaben gibt es vielerlei, und sie sind mannigfach verteilt in der Gemeinde, so wie am Leib die Glieder verschiedene Verrichtungen haben: trachtet danach, immer höhere Gaben zu bekommen 12 1—31. Die höchste von allen ist die Liebe 13 1—13, jaget ihr vor allem nach. Unter den anderen Gaben steht die Prophe-
tengabe über dem Zungenreden, weil sie stets zur Erbauung der Gemeinde dient,

ja auch auf Ungläubige wirken kann 14 1—25. Auch diese Offenbarungen des Geistes sind durch die Gemeindeordnung zu regeln 14 26—33. Frauen sollen in der Versammlung schweigen 14 34—36. Folgt meinem Worte, es kommt vom Herrn 14 37—40.

Das Fundament des Evangeliums ist die klar bezeugte Auferstehung Christi 15 1—11. Dadurch ist bewiesen, daß Tote auferstehen können, was einige unter euch bezweifeln 15 12—19. Die Auferstehung vollzieht sich aber erst am Ende der Dinge in verschiedenen Akten 15 20—28. Auch die Taufe für Verstorbene sowohl wie unser freiwilliges Leiden und Kämpfen wäre sinnlos ohne den Glauben an Auferstehung 15 29—34. An die Stelle dieses Fleischesleibes wird ein geistiger Leib treten, wie ihr an verschiedenen Analogien 15 35—43 euch klar machen und in der Schrift 15 44—49 angedeutet finden könnt. Auch die Überlebenden werden verwandelt werden 15 50—57. Also wanket nicht im Glauben 15 58.

Die Kollekte für Jerusalem bereitet jetzt schon vor 16 1—4. Reisepläne 16 5—9. Nehmt Timotheus freundlich auf 16 10—11. Persönliches 16 12—18. Grüße 16 19—20. Eigenhändiger Gruß des Pls 16 21—24.

- * LITERATUR: Außer den beim Römerbrief genannten allgemeinen Hilfsmitteln kommen für I Cor speziell in Betracht: Das erste Sendschreiben des Apostels Pls an die Korinther erklärt von GEORG HEINRICI (= Heinrici 1880) und derselbe in Meyers Kommentar V* 1896 (= Heinrici); in beiden sich ergänzenden Bearbeitungen reiches Material und grundsätzlich richtige Erfassung des hellenistisch-religionsgeschichtlichen Problems. PWSCHMIEDEL im Hand-Commentar II 1* 1892. WBOUSSET in Die Schriften d. NT neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt * (hrsg. v. JWEISS) 1917. PHBACHMANN Der erste Brief des Pls an die Korinther ausgelegt (= Komm. z. NT hrsg. von THZAHN)* 1921. ASCHÄFER in Die Bücher * des NT erkl. Bd. II 1903. JSICKENBERGER in Die hl. Schrift des NT übersetzt u. erklärt v. DAUSCH u. a.* 1921. JOHWEISS Der erste Korintherbrief völlig neu bearbeitet 1910 (Meyers Komm. V 9. Aufl.) ist eine meisterhafte Leistung von grundlegender Bedeutung. AROBERTSON u. APLUMMER im International Critical Commentary 1911. Rabbinische Parallelen bucht (STRACK und) PBILLERBECK Kommentar z. NT aus Talmud u. Midrasch III (1926). Eine wertvolle Interpretation von c. 8—10 bietet HVSDEN Sakrament und Ethik bei Pls (Marburger Theol. Studien f. ROTTO) 1931. Einen Kommentar im Sinne der dialektischen Theologie zu I Cor gibt KBARTH Die Auferstehung der Toten* 1926. Viel nützliches lexikographisches Material ist zusammengestellt bei JHMOULTON and GMILLIGAN Vocabulary of the NT, London 1914—1930. FRPREISIGKE Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, 3 Bde. Berlin 1925—1931. Wertvolle Notizen gibt RAMSAY in seinem Historical commentary on the epistles to the Corinthians (im „Expositor“ series VI Bd. 1—3. 1900/01). WLÜTGERT Freiheitspredigt und Schwarmgeister in Korinth 1908. ASCHLATTER Die korinthische Theologie 1914 (beides in Beiträge z. Förderung christl. Theol.: XII 3 und XVIII 2). ALBSCHWEITZER Die Mystik des Apostels Paulus 1930. HEWEBER „Eschatologie“ und „Mystik“ im NT 1930 = Beitr. z. Förderung * christl. Theologie, Monographien Bd. 20). Catenae in s. Pauli ep. ad Cor. ed. * JACRAMER 1841 (= Catene). Über Korinth s. LENSCHAU in Pauly-Wissowa Realenc. d. class. Altertumswiss. Suppl. IV 991—1036.

Einleitungsfragen: Parteien in Korinth 1 12. Persönlichkeiten in Korinth: Haus des Stephanas 1 16 15. Leute der Chloë 1 11. Stephanas und Genossen als Überbringer eines früheren Briefes 1 17. Der vorangegangene Brief 5 9 6 12 7 1. Kollekte 16 1. Zeit und Ort der Abfassung 15 31 16 5. 19.

Exkurse: 'Εκκλησία zu 1 1. Parteien in Korinth 1 12. Taufe auf den Namen 1 13. Die Täuschung der Geisterwelt durch Christus 2 6. Das Bild vom Bau und der Feuerprobe 3 15. περιπάτημα 4 13. Strafwunder 5 4. Midrasch vom wandernden

Felsenquell 10 1. Unfehlbare Wirkung der Mysterien 10 6. Kultmahle 10 20. Agapen 11 21. Abendmahlsberichte 11 23 Zungenreden 14 1. Stellung von 14 33—36. Vikariatstaufe 15 29. Erster und zweiter Mensch 15 45. Jüdischer Auferstehungs-glaube 15 62. Namen 16 18.

BEILAGEN am Ende: 1. Musonius über die Ehe. 2. Vereinsstatut der Cultores Dianae et Antinoi. 3. Vereinsstatut des Collegium Aesculapi et Hygiae 4 Toten-mahlstiftung für Claudia Hedone. 5. Testamentum Galli. 6 Gedächtnismahlstif-tung für Argea. 7. Testament der Epikteta. 8. Testament Epikurs. 9. Agapen-ordnung aus der Hippolytischen Kirchenordnung. 10. Beschreibung einer Agape aus Tertullian Apol. 39. 11. Das montanistische Prophetentum.

ZUR TEXTKRITIK s. die Einführung vor Rm 3. An den ausgewählten Stellen sind regelmäßig verglichen S (= κ) ABC DG (H) KLP, bo = bohairische Übersetzung * ed. GHorner 1905, sa = sahidische Übersetzung ed. GHorner 1920, vg = Vulgata ed. Wordsworth u. White ed. minor 1911, pe = Peschito der engl. Bibelgesell-schaft 1905—1920, go = Gotische Bibel hrsg. v. Streitberg 1908. Marcions Les-arten sind der Ausgabe in AvHarnacks Marcion 2 1924 entnommen. Gelegentlich notiert werden die Lesarten der alten Kommentare: Orig = Origenes Citate in griech. Schriften. Chrys = Johannes Chrysostomos hom. in Cor (= interpret. epist. Paulin. t II. III ed Field, Oxford 2 Bde 1845—47), Chr = Lemma der Homilie. Theodt = Theodoret Comm. in Cor (op. ed. Noesselt, 1771), Th = Lemma des Kommentars. Ambst = Ambrosiaster's Kommentar (in Ambrosii opera ed. Benedi-ct. Tom. II Appendix, Paris 1690), Amb = Lemma des Kommentars. Pelag = Pelagius expos. in Cor (ed Souter 1926), Pel = Lemma des Kommentars. Grr = Griechische Väter; Latt = Lateinische Väter.

Kopfleiste: Neo-Korinth vom Meere aus, dahinter auf dem Berge Akrokorinth.

1 Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes
2 und der Bruder Sosthenes der Gemeinde Gottes in Korinth, den in Chri-
stus Jesus geheiligten, berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen
unseres Herrn Jesu Christi anrufen an jedem Orte, ihres und unseres
3 (Herrn): Gnade sei euch und Friede von Gott unserm Vater und dem
Herrn Jesus Christus.

4 Ich danke Gott jedesmal für euch wegen der Gnade Gottes, die
5 euch in Christus Jesus gegeben ist, daß ihr (nämlich) an allem in ihm

¶ 1—3 Eingangsgruß: Über die Grußformeln s. zu Rm 1 1. κλητός fehlt in AD; ob mit Recht, läßt sich aus inneren Gründen nicht sicher entscheiden, da es sowohl nach Analogie von Rm 1 1 zugefügt, als auch zur Angleichung an II Cor 1 1 gestrichen sein kann. Letzteres ist vielleicht wahrscheinlicher, und die Bezeugung der Streichung so dürftig, daß die *Echtheit von κλητός gesichert erscheint. διὰ θελήματος θεοῦ ausgeführt Gal 1 1. Vgl. II Cor 1 1 Col 1 1 Eph 1 1 I II Tim 1 1. Σωσθένης geläufiger griechischer Name: Act 18 17 ein Synagogenvorsteher von Korinth, den die Phantasie mit dem hier genannten gern identifiziert s. Theodoret z. St. III 165 u. Catene 5 9. Eine durch Clemens Alex. verbürgte Tradition bei Euseb h. e. I 12 1 reiht den S. wie Barnabas unter die 70 Jünger Jesu. Wie hier Sosthenes, so erscheinen I II Th Silvanus und Timotheus, II Cor Ph Col Phm Timotheus allein im Eingangsgruß neben Paulus; es sind die den Gemeinden bekannten selbständigen „Mitarbeiter“ des Apostels, die so geehrt werden, „Mitverfasser“ im literarischen Sinne sind sie darum noch nicht: diese Freunde und Gehilfen mögen gelegentlich die Schreiber der Briefe gewesen sein, werden auch den diktierenden Apostel an dies und jenes erinnert haben, aber schwerlich mehr. Dagegen ist der Rm 16 22 erwähnte Schreiber Tertius ein einfacher Mann; nur Gal Eph I II Tim Tit fehlt jede Andeutung über den Schreiber. ἀδελφός = Christ s. zu Rm 1 13.

2 Als ἐκκλησία wird die christliche Gemeinde bei Pls schon I Th 1 1 bezeichnet, und Act (vgl. Gal 1 22) setzt diesen Brauch als von Anfang an geläufig voraus. Die LXX gibt קהל mit ἐκκλησία wieder und die Profangrécität kennt das Wort nur in der Bedeutung 'Volksversammlung'; als Bezeichnung der Kultvereine erscheint es nicht, und die drei scheinbaren Ausnahmen (s. F. Poland, Geschichte des griechischen Vereinswesens, 332) bestätigen diese Regel, denn da heißt ἐ nicht der Verein, sondern analog dem üblichen Profangebrauch seine „geschäftliche Versammlung“. Es ist ein in der Christenheit selbst entstandener Name der Gemeinde, der in der LXX seine Quelle hat: die Wahl gerade dieses Wortes (im Gegensatz zur jüdischen συναγωγή = קהל, was sich bei Judenchristen gehalten hat: Epiph. haer. 30, 18 2 vgl. Jac 2 2 Hermas Mand. XI 9. 13. 14, vgl. auch Theophilus ad Autol. II 14 τὰς συναγωγὰς λεγομένας ἐκκλησίας) mag dadurch besonders nahegelegt sein, daß ἐκκλησία in der LXX gern mit lobenden Prädikaten verbunden erscheint z. B. III Reg 8 55. 56 Ps 21 23 106 32 Joël 2 16: so prägt sich in der Wahl dieses Wortes der Anspruch aus, das wahre Israel zu sein: vgl. vHarnack Mission 420. Kattenbusch Apost. Symbol II 691 ff.,

Moulton-Millig. Vocab. 195 K. L. Schmidt in Festgabe für A. Deißmann 1927, 258—280 weist u. a. auch auf den Gleichklang von לְקַרְבָּנֵי וְעֵלֵינוּ hin, der für die Wahl gerade dieses Wortes von Bedeutung gewesen sei. Bei den Marcioniten begegnet συναγωγή als Bezeichnung des Kultraums Dittenberger Or. inscr. II 608; dazu vHarnack Berl. Sitz.-Ber. 1915, 754 ff. *

Die Worte ἡγιασμένοις ἐν Χ. Ἰ. stehen in B DG vor τῇ εὐσχη ἐν Κ.,* in pe hinter κλητοῖς ἁγίοις und fehlen in 119, sowie bei Orig. com. in Jo t. VI 302 (p. 167 31 Preuschen) und hom. 17 in Luc lat. (5, 151 Lo), der außerdem noch an beiden Stellen κλητοῖς ἁγίοις wegläßt. Wenn man annimmt, die Worte seien ein späterer Zusatz und an zwei verschiedenen Stellen in den echten Text eingedrungen, so wird es schwer, einen Grund für die Zufügung zu finden: die Streichung wäre als Angleichung an II Cor 11 erklärlich, Umstellungen begegnen auch sonst im „westlichen“ Text, dem sich hier, wie oft in den Plsbriefen, B anschließt. ἡγιασμένοι heißen die Christen allerdings nur außerhalb der Plsbrieft (Hebr 10 10 Act 20 32 26 18 Jo 17 19 Jud 1), aber die Vorstellung ist Pls geläufig (I Cor 6 11 7 14 Rm 15 16). Die durch ihre Aufnahme in die Gemeinschaft mit Christus heilig gewordenen sind nunmehr κλητοὶ ἅγιοι s. zu Rm 6 11 und Exk. zu Rm 15 15; ferner Holl in Berl. Sitz.-Ber. 1921, 938 ff. Ges. Aufs. 2, 60.* JWeiß (S. XLI) stellt zu ἐν παντὶ τόπῳ die übrigen katholisierenden Bemerkungen' 4 17 7 17 11 16 14 33 als Zeugnisse dafür, daß der Redaktor des Corpus Paulinum seiner Tendenz, die Plsbrieft an die ganze Kirche gerichtet sein zu lassen, durch Interpolationen Ausdruck gegeben habe: alle diese Sätze seien zu tilgen, zumal sie sämtlich exegetische Schwierigkeiten an ihren Orten schüfen. Jedoch sind diese Schwierigkeiten nicht unüberwindlich, und warum sollte der Redaktor nur den I Cor derartig bedacht und alle übrigen Briefe verschont haben? Wo wir eine solche Tendenz wirklich packen können (s. zu Rm 1 7), ist sie umfassender und plumper durchgeführt. Tatsächlich kann ἐν παντὶ τόπῳ (vgl. II Cor 2 14 I Th 1 8) nicht analog zu II Cor 1 1 die Christen in der ganzen Provinz Achaia, sondern nur die gesamte Christenheit in der Welt bezeichnen, während der Inhalt des I Cor zeigt, daß der Brief nur dieser einen Gemeinde gilt. Die Lösung der Schwierigkeit geben wohl zwei jüdische Synagogeninschriften (Sam. Klein Jüd. paläst. Corpus Inscr. n. 6 und n. 8), die den Gruß enthalten: יְיָ שְׁלֵם יְדֵי שְׂרָאֵל בְּמָקוֹם הַזֶּה וּבְכֹל מְקוֹמֹת יִשְׂרָאֵל *Es sei Friede an diesem Ort und an allen Orten Israels.* Die Erweiterung des Friedensgrußes auf „alle Orte“ ist also jüdische liturgische Sitte, die Pls hier nachbildet (vgl. Berl. Sitz.-Ber. 1930, 151 ff.,* eine Parallele auch bei Billerbeck 3, 321), um die Korinther gleich daran zu erinnern, daß sie nicht allein auf der Welt, sondern Glied einer großen Gemeinschaft sind: womit diese Stelle an die „katholisierenden“ Parallelen heranrückt, ohne den Brief „katholisch“ zu machen. Das αὐτῶν καὶ ἡμῶν* gehört nicht zu den formelhaften ἐν παντὶ τόπῳ, das keinen Zusatz verträgt, sondern nimmt das ἡμῶν bei κυρίου wieder auf und unterstreicht es in demselben universalen Sinn. Im Mart. Polycarpi tit. ist die Formel dann bewußt zur „katholischen“ Briefadresse umgestaltet. πάντες οἱ ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα κατλ. = 'Christen'; sie rufen den Herrn dauernd täglich im Gebet an, daher das Präsens: ebenso Rm 10 12. Es scheint geläufige Bezeichnung zu sein (II Tim 2 22 I Petr 1 17 Act 9 14. 21). 4—9 Briefstilmäßige Danksagung (wie Rm 1 8—15), in der über die bösen Erfahrungen, von denen im Brief noch die Rede sein soll, der Blick hinweg gleitet zu Gott und seiner Treue. 5 ἐν παντὶ ἐπλουτίσθητε wie II Cor 9 11 vgl. Rm 10 12 u. ö. λόγος und γνώσις wie 12 8 II Cor 8 7 (11 6!) gebraucht: die Kehrseite dieses Lobes 4 19. 20 vgl. 1 17 2 1. 4. 13. Es sind nur intellektuelle und „charismatische“ Vor-

- 6 reich geworden seid, an jedem Wort und jeder Erkenntnis, wie denn
7 ja das Zeugnis von Christus in euch fest Wurzel schlug, so daß ihr
nicht Mangel habt an keiner Gnadengabe und die Offenbarung unseres
8 Herrn Jesu Christi erwartet, der euch auch fest machen wird bis zum
Ende (so daß ihr) untadelig (seid) am Tage unseres Herrn Jesu Christi.
9 Treu ist Gott, durch den ihr berufen wurdet zur Gemeinschaft seines
Sohnes Jesu Christi unseres Herrn.
- 10 Ich ermahne euch aber, Brüder, beim Namen unseres Herrn Jesu
Christi, daß ihr alle einmütig seid und nicht Spaltungen unter euch
seien, sondern daß ihr fest geschlossen seid in demselben Sinn und
11 derselben Meinung. Denn es ist mir von den Leuten der Chloë über
euch, meine Brüder, mitgeteilt worden, daß Streitigkeiten unter euch
12 sind. Ich meine dies, daß jeder von euch sagt: Ich gehöre zu Paulus,
13 Ich zu Appollos, Ich zu Kephas, Ich zu Christus. Ist Christus zer-
teilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt, oder seid ihr auf den

zügen, die Pls hier zu rühmen weiß: sittliche Vervollkommung (*ἀνεγκλήτους*)
*erhofft er von der Zukunft v. s. 6 τὸ μαρτύριον τοῦ Χριστοῦ vgl. 21; BG
lesen nach 21 θεοῦ statt Χριστοῦ. 7 ὅστ. wie II Cor 11⁹ Ph 4¹² (JWeiß).
ἀποκάλυψις heißt die kommende Parusie (II Th 1⁷ I Petr 1⁷. 18 4¹⁸) so
*gut wie die vergangene (II Cor 12¹), Rm 16²⁵. 8 βεβαιώσει . . . ἀνεγκλήτους
ἐν τῇ ἡμέρᾳ (= so daß ihr vorwurfsfrei seid am Tage vgl. I Th 5²³ Rm 2⁵):
εἰς wäre doch korrekter; umgekehrt Ph 1¹⁰ ἵνα ᾗτε εἰλικρινεῖς . . . εἰς ἡμέραν
(= bis auf den Tag), wo wieder ἐν näher lag. Das zeigt, wie die Bedeutung
der Präpositionen ἐν — εἰς sich nähert. *ἡμέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν* I. X.
(= Gerichtstag = *παρουσία* wie DG (vg) Latt korrigiert haben) ist so formel-
haft, daß die stilistische Härte des doppelten 'unser Herr J. C.' verschwindet.
9 πιστὸς ὁ θεός vgl. 10¹⁸ I Th 5²⁴ II Th 3⁸ II Tim 2¹⁸, anders II Cor
1¹⁸. Gott hat euch berufen; so wird er euch auch weiterhelfen vgl. I Th 5²⁴
II Th 3³ I Cor 10¹³ Ph 1⁶. διὰ hier nicht wie 8⁶ (und gewöhnlich) vom
Vermittler, sondern wie 1¹ II Cor 1¹ 8⁵ Gal 1^{1b} 4⁷ von der causa prin-
*cipalis: Gott beruft Rm 8³⁰ 9^{12.24} 11²⁹ I Cor 7¹⁵ ff. Gal (1⁶) 5⁸ Ph 3¹⁴
I Th 2¹² 4⁷ 5²⁴ II Th 2¹⁴. 10—4, 21 richten sich gegen das Parteiwesen
zu Korinth. Eine rhetorische Analyse dieses Abschnittes mit feinen (gelegent-
lich auch zu feinen) Beobachtungen gibt JohWeiß in Theol. Studien für
*BernhWeiß S. 200 ff. 10 διὰ s. zu Rm 12¹. Der Hinweis auf den Namen
d. h. die Persönlichkeit Christi ist ein Mittel der Ermahnung, vgl. Schettler
Die paul. Formel Durch Christus S. 50 ff. und Heitmüller Im Namen Jesu
71 ff. τὸ αὐτὸ λέγειν hier wohl nur = *consentire* Thucyd. IV 20⁴ V 31⁶
Polyb. II 62⁴ V 104¹: trotz λέγει v. 12 schwerlich vom 'bekenntnismäßigen
Aussagen' (Heinrici Schmiedel). 11 Der Name Chloë 'die Blonde' ist bei Skla-
vinnen üblich vgl. Thesaurus ling. lat. Suppl. 1, 401. Die hier genannte mag
eine wohlhabende Freigelassene gewesen sein. Sie kann in Korinth oder
Ephesus gewohnt haben, ihre Leute (Sklaven? liberti?) sind nicht mit den
16¹⁷ genannten Boten identisch (s. z. d. St.).

* 12 Die PARTEIEN in Korinth: Da Pls das ἐγὼ δὲ Χριστοῦ den vorausgegan-
gen Schlagworten der korinthischen Parteien durchaus gleichstellt, also auch ἐκα-
στος ὑμῶν λέγει dazu bezogen wissen will, so hat es in Korinth eine besondere
„Christuspartei“ gegeben. Sie wird im folgenden nicht weiter erwähnt (auch
3²³ f. nicht), und nur II Cor 10⁷ könnte auf sie anspielen: dann wären es Leute,

die speziell dem Pls die Autorität absprachen, ihn für einen 'Sarkiker' erklärten (II Cor 10²) und sich ihm gegenüber auf die in pneumatischen Charismen sich kundtuenden direkten Offenbarungen Christi beriefen, „die unmittelbar von Christus das empfangen, was der Geist ihnen eingab, und nicht erst von Menschen sich belehren zu lassen brauchten“ (Jülicher Einl. 7 82). Das dürfte das Wahrscheinlichste sein. * Schmiedel hält mit vielen Gelehrten die „Christusleute“ für extreme Judaisten und bezieht die Abwehr des Pls II Cor 10 ff. auf sie. Lütgert sieht in ihnen dagegen Pneumatiker und antinomistische Gnostiker, die von der Freiheitspredigt angeregt auf libertinistische Irrwege und Schwarmgeisterei verfallen sind: ihnen gilt die Polemik gegen falsche γυνώσις, Unzucht, Götzenopferessen, Frauenemanzipation und Auferstehungszweifel. Heinrici, der S 56 ff. eine Übersicht über die verschiedenen Hypothesen gibt, hält ἐγὼ δὲ Χριστοῦ für die ausscheidende Glosse eines Lesers. JWeiß stimmt ihm zu. Aber das ist ein zwar durch 3²² scheinbar empfohlener, aber * gerade wegen der Unklarheit der ganzen Situation bedenklicher Ausweg, zumal der Anfang von v. 13 unverkennbar auf die Formel anspielt. RReitzenstein Hellenist. Mysterienreligionen 3 334 leugnet die Existenz einer Christuspartei und meint: 'Die Worte ἐγὼ δὲ Χ., an sich nur die Aussage, die von den einzelnen neben den früheren immer gemacht wird, sind unter rethorischem Zwange als viertes Glied zugefügt, um durch diesen Gegensatz zu zeigen, wie unpassend jene Eigentums-erklärungen an Menschen sind, weil sie diese Gott gleichsetzen'. Apollos (s. zu 16¹²) wird Act 18²⁴⁻²⁸ als ein aus Alexandria stammender ἀνὴρ λόγιος bezeichnet: daher die Vermutung nahe liegt, unter den „Apollosleuten“ die 18 ff. gekennzeichneten zu sehen, welche die schlichte Verkündigung des Pls verachten und nach Weisheit streben. Daß diese Abtrennung aber ohne Zutun des Apollos entstanden ist und dieser selbst mit Pls Hand in Hand arbeitet, geht aus 3⁴ ff. und 16¹³ klar hervor. Die Bemerkung Act 18²⁵ 19³ f., daß Apollos früher nur das βάπτισμα Ἰωάννου (Jo 3²² 23 4¹) gekannt habe, hat Heinrici zu der von JWeiß aufgenommenen Vermutung geführt, daß die 1¹⁵ bekämpfte falsche Wertung der Taufe auf einer von den Korinthern mißverstandenen Praxis des Apollos beruhte. Die „Kephaleute“ sind Anhänger des Kephas, und da sowohl Paulus wie Apollos ihre „Partei“ durch persönliche Wirksamkeit in Korinth gewonnen haben, wird man geneigt sein, einen Aufenthalt des Petrus in Korinth anzunehmen (so EdMeyer * Ursprung und Anfänge d. Christentums 3, 441 ESchwartz Charakterköpfe 2², 137 HLietzmann Berl Sitz.-Ber. 1930, 6-8). Diese „Petrusleute“ lehnen dann unter Berufung auf den Urapostel die Apostelwürde des Paulus ab 9¹ ff. Die „Paulusleute“ stehen zu ihrem Meister. Zur Illustration dieser 'Personalgemeinden' können die verschiedenen σύνοδοι περὶ τὸν ἱερέα N. N dienen, welche bei den jüdisch synkretistischen Hyspistariergemeinden der Krim begegnen: Latyshev Inscr. Pont. Euxin. II n. 437 - 467; hier auch ein πατήρ συνόδου (n. 437. 441. 445. 451): vgl. Reitzenstein Poimandres 154, 3. Weisäcker Apost. Zeitalter 2 299 ff. vDobschütz Urchristl. Gemeinden 57 ff. ThZahn Einleitung I 3 201 ff. 211 ff. Rübiger Kritische Untersuchungen über d. Inhalt d. beiden Briefe d. Apostels Pls an die kor. Gemeinde. 2 S. 1 ff. Lütgert Freiheitspredigt und Schwarmgeister in Korinth (= Beitr. z. Förderung christl. Theol. XII 3).

13 Die Gemeinde habt ihr zerspalten: bildet ihr euch ein, auch Christi * stus (dessen Leib die Gemeinde ist 12²⁷) in Teile reißen zu können? Und nun argumentiert Pls — sehr taktvoll — an sich selbst, nicht an Apollos oder Kephas: Ist etwa Pls für euch an die Stelle Christi getreten, daß ihr euch nach ihm nennt?

Zum Verständnis der hier vorausgesetzten und Act 8¹⁶ 19⁵ Mt 28¹⁹ Didache 7¹ 3 Hermas Vis. III 7³ tatsächlich angewendeten Formel βαπτισθῆναι εἰς τὸ ὄνομα Χριστοῦ bieten sich zwei parallele Ausdrücke Herodian II 2¹⁰ εἰς τὸ ἄκπεινον (des Kaisers Pertinax) ὄνομα τοῦς συνῆθεις ὄρκους ὁμόσαντες, II 13³ ὁμόσαι εἰς τὸ Σεβήρου

14 Namen des Paulus getauft? Ich danke (Gott), daß ich keinen von euch
 15 getauft habe, außer Crispus und Gaius, damit keiner sagen kann, ihr
 16 seiet auf meinen Namen getauft worden. Auch das Haus des Stephanas
 habe ich getauft: sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft
 17 habe. Denn Christus hat mich nicht entsandt zu taufen, sondern das
 Evangelium zu predigen, (und zwar) nicht mit beredter Weisheit, damit
 nicht das Kreuz Christi entleert werde.

18 Denn das Wort vom Kreuz ist den Verlorenen eine Torheit, uns, die
 19 gerettet werden, aber eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben: »Ver-
 »nichten will ich die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Ver-
 20 »ständigen zu nichte machen.« »Wo ist der Weise, wo der Schrift-
 gelehrte«, wo der Forscher dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit
 21 der Welt töricht gemacht? Weil nämlich in (der Wirkungszeit) der
 Weisheit Gottes die Welt durch diese Weisheit Gott nicht erkannte,
 beschloß Gott durch die Torheit der (Heils-)Predigt die daran glaubenden
 22 zu retten. Weil die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit
 23 suchen, wir aber Christus den Gekreuzigten predigen, den Juden ein

ὄνομα und ein „Sympathie“rezept: πρὸς τὸ μὴ ἐκτρῶσαι ῥίζαν κισσοῦ λαβὼν εἰς ὄνομα
 αὐτοῦ περιαντ(ε) τῆ κοιλίᾳ αὐτοῦ (Kroll im Philologus N.F. XI 131, Heitmüller S. 107)
 'zur Verhütung der Fehlgeburt: nimm eine Epheuwurzel auf den Namen der Be-
 treffenden und befestige sie an ihrem Bauch'. In beiden Fällen wird durch eine
 religiöse (resp. magische) Handlung etwas einer Person zugeeignet, deren Name
 dabei genannt wird. Die kaufmännisch-juristische Formel 'eine Geldsumme u. dgl.
 umschreiben εἰς τὸ ὄνομα = auf das Konto jemandes' hat hiermit so wenig zu tun
 wie die ἐντευξίς εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα (Preisigke, Wörterbuch d. griech. Papyrus-
 urkunden 2, 185) 'auf den Namen des Königs lautende Eingabe an die Behörde'.
 Aber Pls hat diesen Gedanken der 'Zueignung an Christus durch Nennung seines
 Namens' bei der Taufe zu der Vorstellung einer mystischen Vereinigung vertieft:
 vgl. 12 13 Rm 6 3—6.

14 nebst v. 17 zeigt, daß Pls die liturgische Handlung seinen Gehilfen
 überließ. εὐχαριστῶ SB bo Clem. Hypot. fr. 6 (III 196 23 ed. Stähelin) ist
 zu lesen: der Zusatz τῷ θεῷ AC DG vg Tert LP go Chrys oder τῷ θεῷ
 μου A sa pe ist Angleichung an die übliche Formel. Crispus war früher
 Synagogenvorsteher Act 18 8. Caius erwähnt Rm 16 23. 15 ἐβαπτίσθητε
 *SABC bo sa vg Chr: ἐβάπτισα DG Tert LP pe go ist Angleichung an 14.
 Hätte ich euch 'Paulusleute' alle getauft, so würdet ihr wohl gar noch be-
 haupten, ihr wäret 'auf meinen Namen getauft': beabsichtigte Übertreibung
 und deshalb nicht zu pressen. Es folgt daraus auch nicht etwa, daß der
 Name des Taufenden bei der heiligen Handlung gesprochen wurde, sondern
 nur, daß in Korinth der Glaube herrschte, zwischen dem Täufer und dem
 Täufling entstehe eine besonders enge Verbindung. Einer parallelen Anschau-
 ung ist ja das spätere kirchliche Verbot der Ehe zwischen Täufling und
 Paten entsprungen: die Taufe begründet eine mystische Verwandtschaft zwi-
 schen beiden. In heidnischen Kulturen wird öfter der dem Neuling einweihende
 Priester als sein 'Vater' bezeichnet: vgl. Dieterich Mithrasliturgie 52. 146 ff.,
 Reitzenstein Hell. Mysterienrel. 3 40. 16 Gewissenhaft nennt der Apostel
 noch eine v. 14 vergessene Familie (vgl. 16 15). Der Vers bestätigt, daß Pls
 gleich in der endgültigen Form diktiert: sonst wäre ja nur die Eintragung

des vergessenen Namens in v. 14 nötig gewesen. 'Weiß ich nicht, ob' im Sinne von 'wüßte ich nicht, daß'. 17 Das kurze Wort zeigt doch klar, wie gering Pls im tiefsten Grunde die liturgische Handlung wertet, auch v. 14 lehrt das deutlich. So wenig es ihm einfällt, die Wirksamkeit der Sakramente zu leugnen — im Gegenteil (s. Exk. zu 11²³ Rm 6³) — so sehr legt er stets den Nachdruck auf die persönliche Aneignung des „Evangeliums“ d. h. den „Glauben“. Das Taufen ist demgegenüber Nebensache und — damit geht Pls schroff zu einem zweiten Streitpunkt über — nicht minder die Weisheit dieser Welt: Die Predigt vom Kreuz ist allein das Wesentliche. ἐν σοφίᾳ wie 2 4. Im folgenden wird κενωθῆν erklärt: die Kreuzespredigt steht ihrem Wesen nach in einem von Gott gewollten Gegensatz gegen die Philosophie: also ist eine „philosophische“ Predigt von Christus eine contradictio in adiecto und nur dadurch zu erreichen, daß man die Verkündigung ihres wesentlichen Inhalts entleert. Aus diesem Gegensatz erwächst auch hier die Bezeichnung des Christentums als der „Kreuzesreligion“, die das Anstößige an ihm als das Charakteristische hinstellt. So scharf hat Pls nicht immer geurteilt: er ist hier in Verteidigungsstellung. 18 ἀπολλύμενοι und σωζόμενοι = die dem Untergang und die dem Heil entgegengehen (Praesens!)* = Nichtchristen und Christen wie II 2 15. ἡμῖν om. G. Marcion Iren. I 3 5 (auch im griech. Text! vgl. Epiph. ed. Holl I p. 409³) Tert Latt go: das Fehlen ist also alte 'westliche' Lesart, wohl stilistische Glättung durch Angleichung an den μέν-Satz. 19—21 Schriftbeweis für die Nichtigkeit der Philosophie: Gott selbst hat, da sie ihre Aufgabe nicht erfüllte, dem, was dem Gebildeten als μωρία erscheinen muß, die Rolle der Heilslehrer übertragen. Js 29¹⁴ nach LXX, aber ἀθετίσω hat Pls, wohl durch Ps 32 10 beeinflusst, statt κρύψω der LXX eingesetzt. Ein Florileg als Quelle vermutet * Cerfaux Rev. d'hist. eccl. 27 (1931), 521 ff. 20 Wo bleiben alle Gelehrten, wenn Gott ihre Weisheit ablehnt? συζητητίς wohl zufällig nur bei Pls und solchen, die ihn kennen (Ignatius Eph. 181), nachweisbar: συζητέω 'disputieren' Act 6 9 29 u. ö. συζήτησις 'Disputation' Philo legum alleg. III 131 p. 113. quod deterius potiori etc. 1 p. 191. Der αἰὼν οὗτος (vgl. zu Rm 12 2 und RReitzenstein Iran. Erlösungsmyst. 232) = κόσμος ist der Inbegriff alles * Nichtchristlichen. 21 Als die Welt unter dem Einfluß der Offenbarung göttlicher Weisheit stand, hat sie ihre Philosophie nicht richtig benutzt (vgl. Rm 1 19—23. 28 2 17—23), deshalb beschloß Gott, durch die μωρία, die sich in der christlichen (daher Artikel τοῦ!) Verkündigung zeigt, Rettung zu schaffen. ἐν τῇ σοφίᾳ τοῦ θ. wie Rm 3 28 ἐν τῇ ἀνοχῇ τ. θ.; oder ἐν = 'an' der ihnen von * Gott verliehenen W. (JWeiß), so daß ἐν τ. σ. τ. θ. durch διὰ τῆς σ. wieder aufgenommen wird. 22 ἐπειδὴ: es folgt nähere Erläuterung, wieso das Christentum μωρία ist. Man kann daran denken, zu ἐπειδὴ den Nachsatz bei ἡμεῖς beginnen zu lassen (über das pleonastische δὲ vgl. Radermacher Gram. 2 219, Kühner-Gerth Gram. 3 II 2, 275); aber dann fehlt die Anknüpfung an v. 21, man vermißt etwa γάρ. Also wird man diese Anknüpfung lieber in ἐπειδὴ * finden. σημεία vgl. Mc 8 11 Mt 16 1 12 28. 23 Das Kreuz als σκάνδαλον für die Juden wie Gal 5 11 illustriert Justin dial. cum Tryphone Judaeo: § 32 sagt der Jude: οὗτος δὲ ὁ ὑμέτερος λεγόμενος Χριστὸς ἀτίμος καὶ ἀδοξος γέγονεν ὡς καὶ τῇ ἐσχάτῃ κατάρᾳ τῇ ἐν τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ περιπεσεῖν· ἐσταυρώθη γάρ. Ebenso § 89 εἰ δὲ καὶ ἀτίμως οὕτως σταυρωθῆναι τὸν Χριστὸν <ἐχρήν>, ἀποροῦμεν. »ἐπικτήρατος« γὰρ ὁ σταυρούμενος ἐν τῷ νόμῳ (Dt 21 23) λέγεται εἶναι. Daß es (vgl. Rm 1 14 ff.) den Heiden eine Torheit war, sagt der Heidenchrist Justin apol. I 53 2 selbst: τινι γὰρ ἂν λόγῳ ἀνθρώπων σταυρωθέντι ἐπειθόμεθα . . . εἰ μὴ μαρτύρια . . . εὔρομεν; vgl. I 22 3 und 13 4 ἐνταῦθα γὰρ μανίαν ἡμῶν καταφαίνονται (die Heiden), δευτέραν χώραν μετὰ

24 Ärgernis, den Heiden eine Torheit, den Berufenen aber, Juden sowohl
 25 wie Griechen, Christus die Macht Gottes und Weisheit Gottes. Denn
 die Torheit Gottes ist weiser als die Menschen, und die Schwäche
 26 Gottes ist stärker als die Menschen. Seht doch eure (eigene) Berufung
 (zum Christentum) an, Brüder: da sind nicht viele Weise nach mensch-
 lichen Begriffen (unter euch), nicht viele Mächtige, nicht viele Hoch-
 27 geborene. Nein, das Törichte in der Welt hat Gott ausgesucht, um die
 Weisen zu beschämen, und das Schwache in der Welt hat Gott aus-
 28 gesucht, um das Starke zu beschämen, und das Niedriggeborene in der
 Welt und was nichts galt hat Gott ausgesucht, das gar nichts war, um
 29 das, was etwas war, zu beschämen, damit sich kein Fleisch vor Gott
 30 rühme. Aus ihm aber seid ihr in Christus Jesus, der unsere Weisheit
 von Gott geworden ist (und unsere) Gerechtigkeit und Heiligung und
 31 Erlösung, damit, wie geschrieben steht, »wer sich rühmen will, sich im
 »Herrn rühmen solle«.

2 Und auch ich, als ich zu euch, ihr Brüder, kam, bin nicht mit
 hohen Worten und Weisheit gekommen, um euch das Geheimnis Gottes
 2 zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, bei euch von nichts zu wissen,
 3 als von Jesus Christus und zwar dem gekreuzigten. Und ich bin in
 Schwachheit und in Furcht und in vielem Zittern zu euch gekommen,
 4 und mein Wort und meine Predigt (bestand) nicht in überredenden
 Worten der Weisheit, sondern im Beweis des Geistes und der Kraft,
 5 damit euer Glaube beruhe nicht auf der Weisheit der Menschen, son-
 6 dern auf der Kraft Gottes. Weisheit aber reden wir unter den Voll-
 kommenen, aber (freilich) nicht die Weisheit dieser Welt noch die der

τὸν ἀτρεπτόν καὶ αἰεὶ ὄντα θεὸν . . . ἀνθρώπων σταυρωθέντι διδόναι ἡμᾶς
 λέγοντες. Vgl. Lucian de morte Peregrini 13 τὸν δὲ ἀνεσκολοπισμένον ἐκείνον
 σοφιστὴν αὐτῶν προσκυνοῦσι (die Christen); Celsus bei Origenes VI 34. Aus-
 *führliche Erörterung bei G. Stählin Skandalon (1930) 201 ff. 24 Als lose
 Appositionen zu konstruieren σκάνδαλον, μωρίαν und Χριστὸν δύναμιν usw.
 wie Übersetzung, nicht: den einen predigen wir Χρ. ἐσταυρωμένον, den
 anderen Χρ. δύναμιν. Weder δύναμις noch σοφία (vgl. 1 so) braucht hier hypo-
 stasiert im technischen Sinne zu sein: nur prägnanter Ausdruck für ‚Träger
 der Kraft und Weisheit Gottes‘. 25 Was wir Menschen töricht nennen ist,
 wenn es von Gott kommt, weiser als aller Menschenwitz. Prägnante Aus-
 drucksweise für die Umkehrung der Werte im neuen Äon. Dies wird v. 26—29
 durch ein wirksames argumentum ad hominem illustriert: ihr selber seid der
 beste Beweis dafür, daß Gott auf σοφία nichts gibt. Über die Parallele Bar.
 syr. 70 handelt vDobschütz Z. f. nt. Wiss. 21, 70. ‘Über Sanftmut, Huld und
 Demut in der alten Kirche’ AvHarnack in Festgabe f. JKaftan 1920, 113 ff.
 27 Das verallgemeinernde Neutrum τὰ μωρὰ nimmt den unangenehmen Bei-
 geschmack weg, den das persönliche τῶς μωροῦς gehabt hätte. Zu 28 notiert
 *Blaß Gram. 5 § 490 „ἐξελέξατο ὁ θεός; om. Marcion Chrysost. Theodor Mopsuest.
 zu Rm 7 5“ und ist geneigt, diesen kürzeren Text als den ursprünglichen
 anzusehen, worin ihm JWeiß folgt. Aber die Worte fehlen so nur bei Chr;
 Marcion kürzt überhaupt und läßt auch noch andere Worte weg, und Theod.
 *Mops. (bei Cramer Catena in Rm p. 81), kürzt ebenfalls ganz willkürlich.

Daß die drei Zeugen in der Auslassung von ἐξελ. ὁ θεός zusammenstimmen, ist also reiner Zufall und beweist gar nichts für eine gemeinsame Vorlage. Die Angabe von Blaß ist irreführend. S. auch ENorden Agn. Theos 355. **29** So daß kein Mensch (σάρξ nicht im technischen Sinne vgl. Exk. zu Rm 8 11) sich rühmen kann (Rm 3 27), um seiner irdischen Vorzüge oder Leistungen willen von Gott erwählt zu sein. **30** Und von diesem Gott aus habt ihr euer 'Sein in Christus', in dem alle Heilsgüter beschlossen sind: durch ihn werden wir 'weise', 'gerecht', 'heilig' und 'erlöst', und zwar 'von Gott her', nicht aus eigener Vernunft noch Kraft. Der Zusammenhang erfordert nur die Betonung der Weisheit: die übrigen Heilsgüter hat Pls aus dem Bedürfnis nach einem klangvollen Abschluß hinzugefügt: s. JohWeiß in Theol. Stud. f. BernhWeiß S. 189 Anm. 1. Prägnanz wie v. 24 Gal 3 18. **31** Die zum „Rühmen“ berechtigende Leistung hat Christus vollbracht, vgl. Jer 9 23 f. **II 1—5** Also Gott sieht nicht auf σοφία, das ist erwiesen. Habe ich selbst euch etwa durch σοφία gewonnen? **2** ἐκρίνα bezeichnet, wie 3 2 II 21* bestätigen, einen bewußten Willensakt = 'ich entschloß mich'; Belege bei Moulton-Millig. Vocab. 360. μυστήριον SAC bo pe: μαρτύριον B sa DG vg* LP Chrys, die Latt schwanken; beide Lesarten geben guten Sinn, die ägyptische hat in 4 1, die abendländische (auch in B sa und Lukian eingedrungene) in 1 6 eine Parallele, die sie stützt, die aber andererseits auch die Entstehung der Lesart als Variante begreiflich machen kann. Wer im allgemeinen dem ägyptischen Text größeres Vertrauen schenkt, wird deshalb seine Lesung vorziehen καὶ τοῦτον legt auf das Anstößige den Nachdruck. **3** φόβος καὶ τρόμος ist (nach Is 19 16 gebildet) eine paulinische Redewendung II Cor 7 15 Ph 2 12 Eph 6 5, welche eine auf Demut gegründete Unsicherheit bezeichnet: dann wird ἀσθένεια auch wohl nicht wie Gal 4 13 Krankheit bedeuten, sondern nach 1 25 τὸ ἀσθενές zu verstehen sein. Er war seines Erfolges nicht sicher. **4** Die Textzeugen schwanken stark: ¹) ἐν παιθεῖς σοφίας λόγοις SB Orig. c. Cels. VI 2 u. ö. D^{ar} vg Hieron Chrys ²) ἐν παιθεῖς ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις AC bo Orig. c. Cels. I 62^A vg^{ar}. LP ³) ἐν παιθεῖ σοφίας λόγων min Orig. in Mt t. XIV 14, in Jo t. IV 1 Ambros. pe ⁴) ἐν παιθεῖ σοφίας λόγου d sa ⁵) ἐν παιθεῖ ἀνθρωπίνης σοφίας 18 Amb vgl. Athan. exp. in Ps 117 10 (1, 1202 d Montf.) Orig. c. Cels. III 68 (?) ⁶) ἐν παιθεῖ σοφίας g [nicht 18* Ath⁹⁶ Ambrst Sedull!] ⁷) ἐν παιθεῖς σοφίας G^{ar}, dazu noch weitere Kombinationen in Zitaten. Klar ist sofort, daß 2 (vgl. 2 13), 3, 4 Korrekturen von 1 sind, und es ist nur die Frage, ob neben dieser Lesart 1 die Variante ἐν παιθεῖ σοφίας aus 6, 7 zu erschließen ist, die dann in 5 mit 2 kombiniert wäre. Aber 5—7 ist als puristische Korrektur von 1 durchaus verständlich, so daß nur 1 als Überlieferung zu gelten hat: die Frage ist, ob es verstanden werden kann. Der Text setzt ein sonst nicht nachweisbares Adjektivum παιθός 'überredend' voraus, von παίδω gebildet wie φειδός 'schonend' von φείδομαι. Die Bildung ist einwandfrei, und die Alten haben das Wort so verstanden (*persuasibilibus* Hieron.) Radermacher Gram. 2 63 hält παιθεῖς für Genitiv von παιθώ. Der 'Beweis des Geistes und der Kraft' umfaßt sowohl Wunder, wie sie II Cor 12 12 erwähnt werden, als andere pneumatische Erscheinungen, welche die göttliche Kraft der neuen Botschaft erweisen vgl. I Th 1 5. **6—3**, **2** Allerdings weiß auch ich von σοφία zu reden, aber nicht von irdischer, sondern von göttlicher: aber euch, die ihr dafür noch nicht reif seid, habe ich sie noch nicht verkündigen können. **6** Der Übergang ist wenig markiert. Der Plural λαλοῦμεν, der auch v. 7. 10. 12. 13. 16 weiter beibehalten wird, führt das ἐγὼ von v. 1. 3. 4 fort. Pls will sagen: 'Vor den geeigneten Zuhörern kann auch ich σοφία predigen' v. 6 = 3 1. τέλειοι sind die vollendeten Pneumatiker, die vermöge des in ihnen wohnenden göttlichen

7 Herrscher dieser Welt, die ja überwunden werden. Sondern wir reden
 Gottes geheimnisvolle Weisheit, die verborgene, die Gott vorbereitet hat
 8 vor den Welten zu unserer Verherrlichung, und die keiner der Herrscher
 dieser Welt gekannt hat. Denn hätten sie sie gekannt, so hätten sie
 9 den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern (es ist gekommen)
 wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört
 »hat und auf kein Menschenherz gestiegen ist, was Gott denen bereitet
 10 »hat, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott durch den Geist offen-
 11 bart, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer
 unter den Menschen kennt des Menschen Wesen als nur der Geist des
 Menschen, der in ihm ist? So erkennt auch das Wesen Gottes keiner,
 12 als nur der Geist Gottes. Wir aber haben nicht den Geist der Welt
 empfangen, sondern (eben diesen) von Gott stammenden Geist, damit
 13 wir erkennen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon
 reden wir auch, (aber) nicht in Worten, die uns Menschenweisheit ge-
 lehrt hat, sondern (in Worten), die vom Geist gelehrt (sind), indem wir

Pneuma die göttliche Weisheit begreifen können, wie v. 10 ff. ausgeführt wird. Dieselbe Anschauung in hellenistischer Mystik. vgl. Hermes Trismeg. IV 4 (ed. Parthey. p. 36, Scott p. 150) ὅσοι μὲν οὖν συνήκαν τοῦ κηρύγματος καὶ ἐβαπτίσαντο τοῦ νοός, οὗτοι μετέσχον τῆς γνώσεως καὶ τέλει ἐγένοντο ἄνθρωποι τὸν νοῦν δεξάμενοι und Reitzenstein Hellen. Mysterienrel. 3 338. Auch Philo redet oft vom τέλειος, dem vollendeten Philosophen, der alle Leidenschaft überwunden hat, im Gegensatz zum προκόπτων (leg. all. I 94 p. 62 M. III 132 - 140 p. 113—115 M. de agricult. 160 p. 325 M.): von Gottesliebe getrieben schwingt er sich in der Ekstase über das Menschenmaß hinaus (de somniis II 230 - 234 p. 689 M.). Das ist nicht der Sprache der Philosophen, sondern der Mystiker entnommen. Vgl. Bousset Kyrios *Christus 2 239. Die σοφία der ἄρχοντες τοῦ αἰῶνος τούτου steht im parallelen Gegensatz zu der σοφία θεοῦ. Die ἄρχοντες sind also nicht irdische Machthaber, deren Charakteristikum doch nicht gerade die Verbreitung von σοφία *ist, sondern die Engelmächte, welche dem ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου Jo 12 31 14 30 16 11 vgl. Eph 2 2 unterstehen; καταργούμενοι sind sie durch Christus, wie sich am jüngsten Tage zeigen wird I Cor 15 24.

Daß sich Christus beim Herabsteigen durch die Himmel durch Verwandlung vor dem Erkanntwerden durch die Archonten geschützt habe, wird mehrfach in gnostischen Schriften erzählt: Iren. I 30 12 (vgl. 24 5f. 23 s), Epiph. haer. 21, 2 6 Ascens. Isaiae 10, Epist. apost. bei CSchmidt Gespräche Jesu (Texte u. Unters. 43) S. 45 ff 281 ff. Pistis Sophia c. 7. Ferner liegt aber hier ebenso wie Col 2 15 die Vorstellung zugrunde, daß die Engel, die nach jüdischer Anschauung diese Welt beherrschen (Bousset Rel. d. Judentums 323 ff), an der Kreuzigung beteiligt seien. Die Engelmächte, Dämonen, haben den Heilsplan Gottes nicht gekannt: so Ignatius Eph. 19 καὶ ἔλαθεν τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου ἢ παρθενία Μαρίας καὶ ὁ τοκετός αὐτῆς, ὁμοίως καὶ ὁ θάνατος τοῦ κυρίου τρία μυστήρια κραυγῆς, ἅτινα ἐν ἡσυχίᾳ θεοῦ ἐπράχθη (s. auch das Folgende!), und Justin berichtet Apol. I 54—60 ausführlich, wie die Dämonen versuchen, hinter die Geheimnisse der Erlösung zu kommen, aber infolge ihres unvollkommenen Verständnisses der Weissagungen nur die lächerlichen heidnischen Mythen ἐπὶ ἀτυλίῃ καὶ ἀπαγωγῇ τοῦ ἀνθρώπου γένους zuwege bringen. Das ist ein Teil der σοφία τοῦ αἰῶνος τούτου. Hätten sie gewußt, meint Pls, wer Jesus eigentlich war, sie hätten sich gehütet, ihn ans Kreuz zu schlagen, da sein Tod, dem

die Auferstehung folgte, ja ihre Überwindung bedeutete. Hier liegt unverkennbar die Vorstellung von einer Überlistung des Teufels zugrunde, wie sie deutlich sowohl von Gnostikern wie Basilides (Irenäus I 24*) als auch von Origenes in Matth. tom. XVI 8 (IV 27 L.) und vielen nach ihm (s. Harnack Dogmengesch. I* 683 II* 174 ff., OScheel Anschauung Augustins über Christi Person u. Werk S. 296 ff.) gelehrt ist. Vgl. zum Ganzen Everling Paulin. Angelologie S. 11 ff., MDibelius Geisterwelt i. Glauben d. Pls 92 ff., Usener Weihnachtsfest I* 113 A. 8. HSchlier Religionsgesch. Untersuchungen zu d. Ignatiusbriefen (1929) 5 ff. Reitzenstein Iran. Erlösungsmysterium 236 f. *

7 ἐν μυστηρίῳ zu σοφίαν (wie Übers.) oder zu λαλοῦμεν 'wir reden in geheimnisvoller Form' (JWeiß; vgl. 15 51 ff. Rm 11 25). Verborgen war die Weisheit Gottes bisher, jetzt ist sie φανερωθεῖσα (vgl. Rm 16 26) aber nur* für die τέλειοι. 9 Origenes, der Catene p. 42 12 ff. die Quelle dieses Zitates noch nicht kennt, sagt im Kommentar zu Mt 27 9 (V 29 Lom.): *Et apostolus scripturas quasdam secretorum profert, sicut dicit alicubi »quod oculus non vidit nec auris audivit«: in nullo enim regulari libro hoc positum invenitur nisi in secretis Eliae prophetae.* Aus ihm schöpft Ambrosiaster z. St. Dasselbe Zitat I Clem. 34 8 und mit starker Abweichung Clemens Alex. Protr. X 94 4 Const. apost. VII 32 5. Zu dem Zitat in den Mandäischen Liturgien (Lidzbarski S. 77 4) vgl. Lagrange Revue biblique 37 (1928), 11. In den christlich überarbeiteten lateinischen Text der Ascensio Isaiae XI 34 ist das Zitat auch eingeflochten worden (ed. Dillmann p. 82) und Hieronymus hat es schon da gelesen: er bemerkt (zu Is 64 4) über die Stelle I Cor 2 9 *Ascensio enim Isaiae et Apocalypsis Eliae hoc habent testimonium*, obwohl er sie auf Is 64 4 zurückführen will (auch epist. 57, 9 6). Vgl. Schürer Gesch. d. jüd. Volkes III* 361 ff.). Sonst begegnet in der paulinischen Literatur* nur noch Eph 5 14 ein apokryphes Zitat. 10—13 Dies unser (v. 7) Verstehen des göttlichen Ratschlusses ist eben nur mit Hilfe des πνεῦμα möglich, welches wir τέλειοι besitzen. 10 δὲ SAC bo DG vg LP pe Chr wohl zu lesen: 'uns' im Gegensatz zu den Nichteingeweihten: γὰρ B min sa Clem. Strom.* V 25 4 al. gäbe den Sinn 'Wir kennen die göttliche Weisheit (v. 7), welche die Dämonen nicht wissen, wie geschrieben steht (v. 8—9), denn uns hat sie der Geist offenbart'. 11 πνεῦμα hier um des formellen Parallelismus willen* im 'uneigentlichen' Sinne für 'Seele' gebraucht (s. Exk. zu Rm 8 11). So wie die menschliche Seele die geheimsten Regungen ihres Selbstbewußtseins erforscht, so erkennt der (im Gläubigen wohnende — die Parallele ist nicht völlig durchführbar) Gottesgeist die geheimsten Pläne des das Weltgeschehen leitenden Gottesgeistes. Das zweite τοῦ ἀνθρώπου fehlt bei G Latt, die auch nachher τὰ ἐν τῷ θεῷ statt τὰ τοῦ θεοῦ lesen, beides glättende Verbesserungen, entweder rein stilistisch, oder um auch im ersten Fall den Gottesgeist allein des Menschen Wesen erkennen zu lassen: wodurch das Gleichnis getötet wird. 13 συγκρίνειν heißt Gen 40 8. 16. 22 u. ö. Dan 5 7. 12. 16 (wie σύγκρισις und σύγκριμα Gen 40 12. 18 Jud 7 15 Dan 5 7) 'deuten' von Träumen und Wunderzeichen (durch Vergleichen). Auch Theodoros kennt diese Bedeutung, obwohl er sie für unsre Stelle ablehnt: οὐκ ἀντι τοῦ »παραξέταζοντες« λέγει Catene 45 14. Sonst ist diese Bedeutung bisher nicht nach* gewiesen: Severian Catene 46 10 ff. erklärt zutreffend ihre Entstehung Bei* der ungenügend (nur durch B 17) bezeugten und sichtlich erleichternden* Lesart πνευματικῶς ist der Sinn 'wir bringen himmlische Dinge in himmlischer Sprache zum Ausdruck' (Bousset): πνευματικοῖς durch λόγοις zu ergänzen (so Dibelius Geisterwelt 92 A.) ist hart, aber auch nach διδακτοῖς λόγοις und vor dem Neutrum πνευματικῶς die Auffassung von πνευματικοῖς als Dativ des Maskulinums wie v. 15 31 = τελείοις v. 6, obwohl es einen guten

14 Geistiges mit Geistigem deuten. Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes stammt, denn es ist ihm eine Torheit und 15 er kann es nicht begreifen, weil es geistig beurteilt werden will. Der geistliche (Mensch) aber beurteilt alles und wird selbst von niemanden 16 beurteilt. »Denn wer begreift den Sinn des Herrn, daß er ihn belehre?« 1 Wir aber haben den Sinn Christi. Und ich, Brüder, konnte zu euch nicht wie zu Geistigen reden, sondern (nur) wie zu Fleischlichen, zu un- 2 mündigen Christen. Mit Milch habe ich euch getränkt, nicht mit fester Speise, denn (die) konntet ihr noch nicht (vertragen). Ja, nicht einmal 3 jetzt könnt ihr das, denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo unter euch Eifersucht und Streit herrscht, seid ihr da nicht fleischlich und 4 wandelt nach Menschenweise? denn wenn einer sagt Ich gehöre zu Paulus, und ein anderer Ich zu Apollos, seid ihr da nicht Menschen? 5 Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar jeder wie es ihm der Herr gegeben 6 hat: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat es wachsen 7 lassen. So ist also weder der pflanzt etwas, noch der begießt, sondern 8 (nur) der es wachsen läßt, Gott. Der da pflanzt aber und der da begießt, die sind eins (in ihrer Arbeit), aber jeder wird seinen besonderen 9 Lohn empfangen nach seiner besonderen Arbeit. Denn gemeinsame

Gegensatz zu v. 14 ψυχικός δὲ gibt. JWeiß will daher mit Blaß λόγοις streichen, um auch ἐν διδασκαλίᾳ maskulinisch fassen zu können. Richtig wohl Reitzenstein Hell. Myst. 3 336 'indem wir mit Geistesgaben und Offenbarungen (die wir schon besitzen) Geistesgaben und Offenbarungen (die wir erhalten) *vergleichen und sie danach beurteilen und verstehen'. 14—3, 2 Aber da der „geistliche Mensch“ und der „irdische Mensch“ ein wesentlich verschiedenes Fassungsvermögen für göttliche Dinge besitzen und ihr zur zweiten Klasse gehört, habe ich euch noch nichts von göttlicher Weisheit mitteilen können. 14 Den Menschen dieser Welt, den er sonst σαρκικός nennt, bezeichnet Pls hier als ψυχικός, im Gegensatz zum πνευματικός; ebenso 15 44. 46 und Jac 3 15 Jud 19. Der ψυχικός ἄνθρωπος ist ein Mensch, der nur eine ψυχή, d. h. eine *irdische, menschliche Seele hat: der πνευματικός dagegen besitzt das göttliche πνεῦμα, hat also eine übermenschliche Seele von göttlicher Substanz, die ihn befähigt, göttliche Geheimnisse zu begreifen, welche dem bloß mit den (Verstandes-)Kräften der ψυχή arbeitenden gewöhnlichen Menschen unfaßbar sind. Dieser Sprachgebrauch setzt ψυχή und πνεῦμα als Gegensätze voraus: das ist nicht aus griechischer Philosophie abzuleiten, wo beide Worte gleichbedeutend die Seele bezeichnen, sondern aus der Sprache der hellenistischen Mystik. Da finden wir πνεῦμα als Bezeichnung des Gottesgeistes, der, wenn er in einem Menschen Wohnung nimmt, die menschliche ψυχή vertreibt (Lucanus, Pharsalia V 122 ff., Reitzenstein Hell. Myst. 3 71 ff. 322 ff., vgl. Exk. zu Rm 8 11). Wo das eine ist, kann das andere nicht sein. Den Gnostikern ist der fundamentale Unterschied zwischen Psychikern und Pneumatikern völlig geläufig und wird spekulativ begründet: z. B. Valentinianer nach Irenäus I 5 1 6 1. 4 7 1 ff. (vgl. Harnack Dogmengeschichte I 4 288 Montanisten: 435; Hilgenfeld Ketzergeschichte S. 639 Index) πνεύματος τοῦ θεοῦ haben die meisten Zeugen, auch Clem. Strom. I 56 1: τοῦ θεοῦ fehlt in einigen Minuskeln und bei Clem. Strom. V 26 1 VI 166 3, pe Chrys Iren.

I 72 (auch griech.!) Tert Latt, also alte 'westliche' Lesart, die auch in Aegypten um 200 bekannt ist. Das könnte Urtext sein, denn es schärft die Präzision des Ausdrucks. 15 Der „Pneumatiker“ bleibt jedem „Psychiker“ unverständlich. Schriftbeweis: 16 In uns ist der Geist (hier infolge des Bibelwortes $\nu\omicron\varsigma$ statt $\piνε\upsilon\mu\alpha$) des Herrn, und der ist nach Is 40 13 (verkürzt zitiert!) unergründlich. Statt $\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$ (so auch Clem. Strom. V. 25 s) haben $\kappa\upsilon\rho\iota\omicron\upsilon$ B DG Tert Latt, Angleichung an das Zitat. Folglich III 1–4 könnt ihr meine höchsten Gedanken nicht verstehen und ist es ein unerfüllbares Verlangen von euch, daß ich euch hätte $\sigma\omicron\rho\iota\zeta$ vortragen sollen: dafür waret ihr noch nicht reif, als ich bei euch war und (v. 3) seid es auch jetzt noch nicht, wie eben eure Parteisucht beweist. In diesem ganzen Zusammenhang wird scheinbar den getauften (1 13–15) Korinthern das Pneuma abgesprochen, aber ein Widerspruch mit Rm 8⁹ besteht trotzdem nicht. Auch Rm 8 12 f. wird ja vorausgesetzt, daß die Römer, die den Geist haben, eventuell $\kappa\alpha\tau\grave{\alpha}$ $\sigma\acute{\alpha}\rho\kappa\alpha$ leben können. Die Lösung ist in dem zu Rm 6 4 Exk. Bemerkten enthalten. Die bei der Taufe gespendete Gabe des $\piνε\upsilon\mu\alpha$ muß der Christ sich in allmählicher sittlicher Entwicklung „erwerben, um sie zu besitzen“: die Korinther haben das Pneuma (3 16 6 19 vgl. 5 s), aber befinden sich noch im Anfangsstadium seiner Wirkung und sind daher „noch nicht“ (3^a) Pneumatiker, sondern „noch“ $\sigma\alpha\rho\kappa\iota\kappa\omicron\iota$, weil das Pneuma über ihre fleischlichen Triebe „noch nicht“ die Herrschaft gewonnen hat. 1 $\sigma\acute{\alpha}\rho\kappa\iota\kappa\omicron\varsigma$ und $\sigma\alpha\rho\kappa\iota\kappa\acute{\omicron}\varsigma$ v. 3 sind hier natürlich völlig gleichbedeutend. 2 Die $\nu\eta\pi\iota\omicron\iota$ werden mit $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha$ genährt vgl. Hebr 5 12–14 I Petr 2 2 das gleiche Bild im gleichen Sinne. Philo de agricultura 9 p. 301 $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\nu\eta\pi\iota\omicron\iota\varsigma$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$ $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha$ $\tau\rho\omicron\phi\eta$, $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\tau\grave{\alpha}$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\pi\upsilon\rho\omega\acute{\nu}$ $\pi\acute{\epsilon}\mu\mu\alpha\tau\alpha$, $\kappa\alpha\iota$ $\psi\upsilon\chi\eta\varsigma$ $\gamma\alpha\lambda\alpha\kappa\tau\acute{\omega}\delta\epsilon\iota\varsigma$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu$ $\tau\rho\omicron\phi\alpha\iota$ $\kappa\alpha\tau\grave{\alpha}$ $\tau\eta\nu$ $\pi\alpha\iota\delta\iota\kappa\eta\nu$ $\eta\lambda\iota\kappa\iota\acute{\alpha}\nu$ $\tau\grave{\alpha}$ $\tau\eta\varsigma$ $\acute{\epsilon}\gamma\kappa\upsilon\kappa\lambda\iota\omicron\upsilon$ $\mu\omicron\upsilon\sigma\iota\kappa\eta\varsigma$ $\pi\rho\omicron\pi\alpha\iota\delta\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\alpha$, $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\alpha\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$ $\acute{\epsilon}\mu\pi\rho\epsilon\pi\epsilon\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda$ $\delta\iota\acute{\alpha}$ $\phi\rho\nu\omicron\nu\acute{\iota}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\omega\phi\rho\omicron\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\pi\acute{\alpha}\sigma\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\eta\varsigma$ $\acute{\upsilon}\phi\eta\gamma\eta\acute{\iota}\sigma\epsilon\iota\varsigma$. Die Stelle lehrt zugleich (wie Eph 4 13, 14), daß $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$ in solchem Zusammenhang (wie 14 20) den 'Erwachsenen' bezeichnet. Dasselbe Bild Philo de congressu 19 p. 521 de migratione Abraham 24 p. 440 de sobrietate 8 p. 393 (hier auch $\nu\eta\pi\iota\omicron\varsigma$ - $\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$) de somniis II 10 p. 660 quod omnis probus liber 160 p. 470 Epictet II 16 s⁹ III 24⁹ Persius Sat. 3^{ei}. 4 $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\iota$ seid ihr: „der $\piνε\upsilon\mu\alpha\tau\iota\kappa\acute{\omicron}\varsigma$ ist überhaupt nicht mehr Mensch“ (Reitzenstein Hell. Myst. 3 341). Später verstand man dies nicht mehr und setzte statt $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\iota$ ein $\sigma\alpha\rho\kappa\iota\kappa\omicron\iota$ LP pe Chrys. 5 Verkürzter Satz mit Attraktion = $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\omicron}$ $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omega}$ $\acute{\epsilon}\zeta\omega\kappa\epsilon\nu$, $\epsilon\upsilon\tau\omega\varsigma$ $\eta\rho\gamma\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\omicron$. 5–9 Eure Berufung auf einzelne Lehrer z. B. mich und Apollos ist töricht: wir sind nichts, Gott wirkt alles; und wir Lehrer arbeiten in einem Sinne. Nebenbei wird doch Apollos unzweideutig als Gehilfe des Pls charakterisiert. 5 $\tau\acute{\iota}$ SAB bo sa vg Latt: $\tau\acute{\iota}\varsigma$ lesen C D⁹G LP pe Chr als grammatische Verbesserung. 8 $\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\epsilon}\iota\sigma\iota\nu$ ist negativ zu interpretieren: 'sind untrennbar', so daß sie nicht als gesonderte Parteihäupter aufgestellt werden können. Dazu 8^b als Anmerkung, die von dem nächsten Ziel des Gedankenganges abschweift: getrennt sind beide nur vor Gott, insofern jeder für seine persönliche Arbeit verantwortlich ist. v. 10 ff. wird dann dieser Gedanke wieder aufgegriffen und fortgeführt. 9 kehrt zu v. 8^a zurück: Gottes ist alles. $\theta\epsilon\omicron\upsilon$ $\sigma\upsilon\nu\epsilon\rho\gamma\omicron\iota$ kann heißen Leute 'die mit Gott arbeiten' und 'die miteinander im Dienste Gottes arbeiten': ersteres bringt hier den schärferen Gegensatz zur zweiten Satzhälfte. $\gamma\epsilon\omega\rho\gamma\iota\omicron\nu$ bleibt im Bilde von v. 7 f., $\epsilon\iota\kappa\iota\delta\omicron\mu\acute{\iota}$ führt ein neues ein, an das sich die folgenden Ausführungen v. 10 ff. anschließen. Das Verbum $\epsilon\iota\kappa\omicron\delta\omicron\mu\epsilon\iota\nu$ im übertragenen Sinne schon Xenophon Cyropaedia VIII 7, 15 'auf die euren Brüder von den Göttern verliehenen Gaben $\omicron\iota\kappa\omicron\delta\omicron\mu\epsilon\iota\tau\epsilon$ $\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ $\phi\iota\lambda\iota\kappa\acute{\alpha}$ $\acute{\epsilon}\rho\gamma\alpha$ '. vgl. Epiktet II 15 s. 9 $\omicron\upsilon$ $\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\varsigma$ $\tau\eta\nu$ $\acute{\alpha}\rho\chi\eta\nu$ $\sigma\tau\eta\sigma\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\acute{\omicron}\nu$ $\theta\epsilon$

10 Arbeiter Gottes sind wir, Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. Nach
 der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich als »kundiger Baumeister«
 den Grund gelegt, ein anderer baut darauf (weiter): jeder mag aber
 11 zusehen, wie er darauf baut. Einen anderen Grund nämlich kann
 12 keiner legen, als den der gelegt ist, und das ist Jesus Christus. Wenn
 aber einer auf diesen Grund baut — Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu,
 13 Stroh — eines jeden Werk wird offenbar werden, denn der (Gerichts-
 tag wird es ausweisen, weil er mit Feuer offenbart wird: und wie eines
 14 jeden Werk beschaffen ist, das wird das Feuer prüfen. Wenn jemandes
 Werk (unversehrt) bleiben wird, das er darauf gebaut hat, wird er Lohn
 15 empfangen. Wenn jemandes Werk verbrennen wird, wird er bestraft
 werden; er selbst aber wird gerettet werden, freilich so wie einer, der
 16 durchs Feuer gegangen ist. Wißt ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes
 17 seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel
 Gottes vernichtet, den wird Gott vernichten: denn der Tempel Gottes
 18 ist heilig — und das seid ihr! Keiner betrüge sich selbst: wenn einer
 unter euch glaubt weise zu sein in dieser Welt, so muß er (erst) ein
 19 Tor werden, um (wirklich) weise zu werden. Denn die Weisheit dieser
 Welt ist Torheit bei Gott. Denn es steht geschrieben »der die Weisen

μέλιον τὸ κρίμα σκέψασθαι πότερον ὑγιές ἢ οὐκ ὑγιές, καὶ αὐτῷ λοιπὸν ἐπι-
 κοδομεῖν αὐτῷ τὴν εὐτομίαν, τὴν ἀσφάλειαν; usw. S. auch JWeiß zu I Cor
 S. 215 s. Bei Pls ist οἰκοδομεῖν = 'erbauen': offenbar bereits den Gemeinden
 geläufiger Terminus. Über die parallele Entwicklung von *aedificare* vgl.

- *Thes. ling. lat. I 926. Das v. 10—15 ausgeführte ist zu dem v. 6—9 gesagten
 parallel, nur in etwas erweitert. ἄλλος ist, wie v. 12 zeigt, nicht bloß Apollon,
 sondern jeder andere, welcher in der von Pls bekehrten Gemeinde als Lehrer
 auftritt. Auf den Inhalt der Lehren geht Pls nicht ein, sondern weist mit
 ernster Drohung v. 17 auf das Gericht hin, welches über ihre Qualität Klar-
 heit schaffen wird. 10 σοφὸς ἀρχιτέκτων Is 3 s. Hier betont Pls schon deut-
 *licher wie ε seine überragende Stellung. 11 Art und Zuverlässigkeit des von
 mir gelegten Grundes ist über jeden Zweifel erhaben. 12 Nicht so die Güte
 *des Aufbaues der „anderen“: Jetzt tritt der in 8^b zuerst leise anklingende
 Gedanke stärker hervor und wirkt als Kritik seiner Mitarbeiter, die in
 Korinth auf den Schild gehoben werden. λίθοι τίμοι sind Edelsteine (Is
 54 11. 12 Dan Θ 11 38 Apc 17 4 21 19), nicht Marmorquadern, an die Deißmann
 *Pls 2 245 f. (nach III Reg 6 2 7 46—48) denkt. 13 ἐν wie 13^b zeigt, doch wohl
 instrumental. Das 10—15 ausgeführte Bild ist im Großen klar: Pls legt den
 Grund des Gebäudes, die „anderen“ bauen darauf weiter. Aber die Baustoffe
 sind zuerst unter dem Gesichtspunkt der Kostbarkeit, nachher unter dem
 der Brennbarkeit ausgewählt, ohne genaue Reflexion über ihre Anwendung
 bei wirklichen Bauten: sonst könnten Hausteine oder Ziegel und Lehm nicht
 fehlen. Beim Endgericht (vgl. v. 8 4 s) findet die Feuerprobe an dem Ge-
 bäude statt: Holz, Heu, Stoppeln werden vergehen, und wer damit gebaut
 hat, wird bestraft werden: Gold, Silber, Edelstein widerstehen dem Feuer,
 und die betreffenden Baumeister werden dafür ihren Lohn erhalten. Das
 Fundament ist die Predigt von Christus v. 11: der Aufbau ist also die weitere
 Unterweisung und Lehre. V. 15^b fällt ganz aus dem Bilde: der schlechte
 Werkmeister wird, obwohl sein Werk verbrennt, doch persönlich (αὐτός
 vgl. Exk. 5 s) am Heil der Endzeit teilhaben „aber so wie einer der durchs

Feuer hindurchgegangen ist“ (vgl. Amos 4 11 Zach 3 2): als ob er in seinem Bau gewohnt hätte. Gemeint ist wohl, daß er nach einiger Strafe (ζημιωθήσεται = ὡς διὰ πυρός) gerettet wird: ähnlich 5 5 11 32. Sprichwörtliche Redensart (vgl. Scaliger's Brief in Beiträge z. Gelehrtenesch. Hamburgs 1905), Livius XXII 35 3 *prope ambustus evaserat*, 40 3.

An sich ist die ganze Allegorie vom Bau und der Feuerprobe nicht glücklich. Wir können ihre Entstehung aus verschiedenen Elementen uns vergegenwärtigen. Aus v. 9^b–10 stammt das Bild vom Bau, der aber nicht die Gemeinde, sondern die christliche Lehre symbolisiert. Nun will Pls sagen, daß beim Endgericht sich der Wert oder Unwert der Verkündigung seiner Nachfolger resp. Mitarbeiter zeigen wird (vgl. v. 8. 10): der Gedanke des Endgerichts bringt ihm das Bild des Feuers (Is 66 16 29 6; Mt 3 10 II Th 1 8 u. ö.), welches das Widergöttliche vernichtet. Daraus entsteht das Bild der Feuerprobe, also des schlechten Baus, der dem Feuer zum Opfer fällt: die Baustoffe Holz, Heu, Stroh sind von Pls sichtlich unter dem Gesichtspunkt der Brennbarkeit, nicht dem der Tauglichkeit zum Bau gewählt. Nun würde man erwarten, als gute Baustoffe etwa Steine und Ziegel genannt zu sehen. Statt dessen nennt Pls Gold, Silber, Edelsteine, ohne zu bedenken, daß ein aus diesen Stoffen hergestellter Bau im Feuer zu einem formlosen Klumpen zusammenschmelzen würde. Hier hat ihn bei der Auswahl ein neuer Nebengedanke geleitet: er will die Kostbarkeit des guten Baues zum Ausdruck bringen und scheint außerdem noch von Gedanken beeinflusst zu sein wie δοκιμάζεται ἐν καμίνῳ ἀργυρος καὶ χρυσός (Prov 17 3 27 21 I Petr 1 7). Schließlich tritt als völliger Fremdkörper die Rettung des vom Feuer mit erfaßten Baumeisters* hinzu. Die zugrunde liegende Anschauung von dem Weltgericht durch Feuer ist persisch vgl. Bousset *Judentum* 508. 513. Eine Parallele bietet. Apc. Baruch 48 39 *in flamma examinabuntur curae renum eorum* (ETeichmann Paul. Vorstellungen v. Auferstehung u. Gericht 93 f.) Orac. Sibyll. II 252 ff. ist spät.

v. 16–17 bringen, was gelegentlich verkannt ist, ein neues Bild, das, freilich in anderer Anwendung, 6 19 II Cor 6 16 Eph 2 21 II Clem. 9 3 wiederkehrt. Die Worte zeigen besonders klar, daß v. 8. 10 ff. von Lehrern, nicht den einzelnen Mitgliedern der Gemeinde, gesprochen wird: „wer die Gemeinde verstört, den wird Gott strafen“, so lautet jetzt, schon schärfer als in der ruhigen Darlegung v. 10–15 das Verdikt. Und nun werden 18–20 die „anderen“ doch noch gründlich gekennzeichnet und das 1 19–21 abstrakt ausgesprochene auf die Personen bezogen. Toren nennt sie die Schrift. Aber anstatt nun zornig fortzufahren 'auf solche Lehrer braucht ihr euch wahrlich nichts einzubilden' lenkt Pls v. 21–23 ein und redet im allgemeinen. 17 Philo de virt. 188 p. 437 für das wahrhaft Gute νεῶν ἀξιοπρεπέστερον οὐχ εὗρεν (ὁ θεός) ἐπὶ γῆς λογισμοῦ. Porphyr. ad Marc. 19 νεὼς μὲν ἔστω τοῦ θεοῦ ὁ ἐν σοὶ νοῦς· παρασκευαστέον δὲ αὐτὸν καὶ κοσμητέον εἰς καταδοχὴν τοῦ θεοῦ ἐπιτήδειον. Seneca ep. 41, 2 *sacer intra nos spiritus sedet . . bonus vero vir sine deo nemo est . . in unoquoque virorum bonorum 'quis deus incertum est. habitat deus'*. Vgl. Reitzenstein *Hist. Monach.* 227 f. 18 Epiktet II 22 15* μὴ ἐξαπατάσθε. Zu 19 vgl. Orig. c. Cels. VI 12, wo beide Gegner Parallelen* beibringen. 21–23 bezieht sich deutlich auf die Parteiformel 1 12 3 4: Was soll das heißen 'ich gehöre Pls'? umgekehrt ist es, Pls, Apollos, Kephas, die ganze Welt gehört euch, denn ihr seid über sie erhaben Rm 8 38. 39. Vgl. die stoische Formel τῶν σοφῶν δὲ πάντα εἶναι Diog. Laërt. VII 125 (Stoic. fragm. ed. vArnim II 589 ff.) Diog. VI 72. Cicero *Academ.* II 44, 136 ff. de finibus III 22, 75 Seneca de beneficiis VII 2 5 3 3. Wenn mit* ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ auf die „Christuspartei“ angespielt sein sollte, was hier der Zusammenhang wenig nahelegt, so geschähe es doch nur in dem Sinne, daß

20 in ihrer Schlaueheit fängt« und wiederum »der Herr kennt die Gedanken
 21 »der Weisen, daß sie töricht sind«. Drum soll sich keiner eines Menschen
 22 rühmen, denn alles gehört euch: Paulus, Apollos und Kephas, Welt,
 23 Leben und Tod, Gegenwärtiges und Zukünftiges, alles gehört euch, ihr
 4 aber gehört Christus, Christus aber Gott. So soll man uns betrachten,
 2 als Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Nun wird
 aber weiterhin von den Verwaltern verlangt, daß einer treu erfunden
 3 wird. Mir aber ist es völlig gleichgültig, von euch oder von (sonst)
 einem menschlichen (Gerichts)tage beurteilt zu werden: ich beurteile
 4 mich sogar nicht einmal selbst. Ich bin mir ja keiner Sache bewußt:
 aber damit bin ich (noch) nicht gerechtfertigt, sondern, der mich zu
 5 beurteilen hat, ist der Herr. Darum urteilt nichts vor der Zeit, bis der
 Herr kommt, der das im Finstern Verborgene erhellen und die Pläne
 des Herzens offenbar machen wird: und dann wird jedem sein Lob
 6 von Gott zuteil werden. Dies habe ich aber, (meine) Brüder, auf mich
 und Apollos bezogen um euretwillen, damit ihr an uns das Wort lernet:
 »nicht hinaus über das, was geschrieben steht«, damit sich nicht einer
 7 für einen Einzelnen aufbläht gegenüber dem andern. Wer gibt dir
 denn diesen Vorrang? Und was hast du, das du nicht empfangen hast?
 Und wenn du es empfangen hast, was rühmst du dich (denn), als
 8 hättest du es nicht empfangen, (sondern von dir aus besessen)? Ihr

die Existenz einer besonderen Christuspartei ad absurdum geführt wird. Mit
IV setzt eine neue Gedankenreihe ein, die sich in entgegengesetzter Rich-
 tung bewegt: 'ein Recht über uns zu urteilen habt ihr keinesfalls, denn wir
 sind nur Gott verantwortlich, in dessen Dienst wir stehen'. **1** Pls gibt den
 Maßstab an, nach dem er gemessen zu werden wünscht. *ἄνθρωπος* = 'jemand'
 wie oft vgl. Aristeas ed. Wendland Index p. 174 s. v. Epiktet III 23 15 IV
 *I 80. *μυστήρια* wie 2 7 13 2 14 2 15 51 Rm 11 25 16 25. Bei Epiktet III 22 82. 95
 ist der Kyniker *ὕπρητης τοῦ Διός* und ebenda *σ οἰκονόμος* (Heinrici). **2** *ὥδε*
 **λοιπὸν* zur Weiterführung des Gedankens wie Epiktet II 12 24, wo jemand
 gefragt wird *αὐτὸς ἐπιμεμέλησαι αὐτοῦ; πότερον μαθῶν παρά του ἢ εὐρών*
αὐτό;; *ὥδε λοιπὸν ὁ κίνδυνος* = da entsteht nun weiterhin die Gefahr, daß
 er antwortet »was geht dich das an?« vgl. *οὕτω λοιπὸν* Epiktet II 15 8 (siehe
 zu 3 9). Die Varianten *ὁ δὲ* L Chr Orig. in Jo tom. XXXII 210 p. 454 10
 *Pr. statt *ὥδε* und *ζητεῖτε* SAC Orig. ^{gr.} ^{nicht lat. 1} in Jer hom. XI 3 p. 81 s Kl.
 D^{gr}G^{gr}P statt *ζητεῖται* sind aus der Aussprache leicht erklärlich, aber wert-
 los, auch *ζητεῖτε* (trotz JWeiß), denn hier wird eine Tatsache konstatiert.
 S hat den Imperativ noch weiter zugespitzt: *τί ζητεῖτε*. **3** Gedankenfolge:
 v. 1 ich bin *οἰκονόμος*; v. 2 dessen Charakteristikum ist, *πιστός* zu sein; v. 3
 ob ich das bin, könnt nicht ihr beurteilen, sondern nur Gott. *εἰς ἐλάχιστόν*
ἔστιν konfundiert aus *ἐλάχιστόν ἔστιν* und *εἰς ἐλάχιστον γίγνεται*: für letztere
 Redensart zahlreiche Beispiele bei WSchmid Attizismus I 398, II 161,
 *237, III 281, IV 455. Pls stellt hier der *ἡμέρα κυρίου* v. 5 eine *ἀνθρωπίνη*
ἡμέρα entgegen, um im Bilde zu bleiben: man darf also nicht aus dieser Stelle
 schließen, die Korinther hätten ihn tatsächlich zur Verantwortung vor sich
 geladen. **4** Wäre er sich bewußt, etwas verfehlt zu haben, so würde er sich
 selbstverständlich *ἀνακρίνειν* als ungetreuen *οἰκονόμος*. Nun aber hat er ein
 gutes Gewissen; daraus folgt aber noch nicht seine wirkliche *δικαιοσύνη*

als οἰκονόμος (der Begriff ist natürlich auf dieses spezielle Bild zu beschränken!), da keinem Menschen, auch Pls selbst nicht, das Gericht zusteht, sondern allein dem Herrn. γὰρ begründet den ganzen v. 4. Vgl. Ignatius* Rm. 5 1. 5 vgl. Rm 2 16. Konstruiere καὶ φωτίσει . . . καὶ φανερώσει. JWeiß meint wohl mit Recht, der Relativsatz sei Zitat aus einer apokryphen Schrift. DG Latt lassen ὅς aus: ob das alter Schreibfehler ist (nach κύριος) oder syntaktische 'Verbesserung' bleibt unentschieden. Es ist nur von ἐπαινος die Rede, weil dies das erstrebte Ziel ist. ἐπαινος als charakteristisches Lebensziel des antiken Menschen auch in der Stoa: s. Epiktet II 16 5 ff. III 12 16 23 19. 23 ff. Vgl. Fridrichsen in Symbolae arctoeae (Christiania 1922) 39 ff.*

6 Es beginnt nach dem Abschluß der ersten wie eine Erläuterung zu 3 10—17 klingenden Ausführung eine noch stärkere persönliche Zuspitzung. ταῦτα d. h. 3 6—4 5, wie die Namen lehren. μετεσχημάτισα: ich habe diese Ausführungen in die Form gegossen (3 9 ἐσμέν 3 10 ἔθνηκα . . . ἄλλος 4 1 ἡμᾶς), daß ich speziell von mir und Apollos geredet habe: 'ich habe auf mich und A. exemplifiziert': denn an uns beiden seht ihr doch das Muster der Einigkeit, an dem ihr euch ein Beispiel nehmen könnt. Hätte Pls den Kephas oder gar korinthische Parteiführer mit einbegriffen, so hätte er anders und unerquicklich reden müssen. Pls meint: ich und Apollos arbeiten als Diener Gottes in vollster Einigkeit; welche Torheit von euch, daß ihr euch da in eine Pls- und eine Apollospartei spaltet und eventuelle Vorzüge des Apollos gegenüber Pls geltend macht, während euch doch gar kein Urteil über die Lehrer zusteht. 6^b Da γέγραπται nur die solenne Formel für Zitierung des AT sein kann, muß der Sinn von ἵνα ἐν ἡμῖν μάθῃτε τὸ >μὴ ὑπὲρ ἃ γέγραπται< sein: damit ihr an uns lernet, schriftgemäß zu leben. Der Wahl gerade dieser negativen Formel mag eine uns unbekannt Anspielung zugrunde liegen: Heinrici hält sie für die Reproduktion des Schlagwortes, mit dem die Verkündigung des Apostels und der ihm Gleichgesinnten mißgünstig beleuchtet wurde, und das er hier den Gegnern zurückgebe. Voll verstehen können wir die Stelle nicht, eben weil wir einen Privatbrief intimster Art vor uns* haben. Deshalb sind alle Textänderungen und Interpolationshypothesen a limine abzulehnen: Näheres bei Heinrici, Schmiedel, JWeiß. Die Koine (C? LP pe go Chrys) schiebt zur Erleichterung der Konstruktion φροεῖν hinter γέγραπται ein. Die Latt vg übersetzen ἵνα μὴ nicht. 6^c ἵνα μὴ εἰς usw.: damit ihr euch nicht einer (εἰς) dem andern (ἐτέρου) gegenüber aufblähet zugunsten des einen Lehrers (ὑπὲρ τοῦ ενός): so Schmiedel, wozu Heinrici noch auf II Cor 5 20 7 7 für diesen Gebrauch von ὑπὲρ verweist. φουσιουσθε ist vielleicht als Konjunktiv zu fassen vgl. 10 23 Gal 4 17 Radermacher Gramm.² 81. v. 7—13 vereinigt Pls beißende Ironie und stolzen Unwillen in grandioser Weise: es muß doch einmal heraus und den Korinthern ins Gesicht gesagt werden: wer seid ihr, daß ihr über mich zu richten, euch mit mir zu messen wagt? 7 διακρίνει nämlich zu deinen Gunsten gegenüber dem ἕτερος, ironisch; Antwort: ἔλαβεσ nämlich von Gott (oder Pls?). καὶ ἔλαβεσ zur Betonung des Positiven gegenüber οὐκ ἔλαβεσ; so 7 11 (II Cor 4 3 10 13. 14 Gal 3 4 6 1) Epiktet II 12 21 >ἀρά γε τὴν ψυχὴν λέγεις<; >ὀρθῶς ἐπέλαβεσ· ταύτην γὰρ τοι καὶ λέγω<. II 9 6 λέων με καὶ φαγέτω. 8 Weitere Ironie: ihr seid satt und reich an göttlichen Gnadengütern,* ihr habt schon das Endziel erreicht, die βασιλεία (Apc 5 10 20 4—6 22 5), in der die Christen sogar über Engel richten sollen 6 3. χωρὶς ἡμῶν vielleicht nicht >ohne unser Zutun< (Heinrici, JWeiß), sondern nach 8^b: ἡμῶν ἐτι ταλαιπωρουμένων . . . ὑμεῖς ἀπηλαύσατε τῆς βασιλείας (Theodoret III 188 Sch.). Nun aber in tiefstem Ernst weiter: ach, ich wollte ihr wäret schon am Ziele, dann wären wohl auch wir bald vollendet: denn wir leben